



KREISJUGENDRING  
MÜNCHEN-STADT

***Aktuelle (jugend-)politische Themen beeinflussen die Arbeit in den Jugendverbänden und Einrichtungen des Kreisjugendring München-Stadt. Mit den „KJR-POSITIONEN“ bezieht der Vorstand Stellung zu Themen, die für die Kinder- und Jugendarbeit relevant sind.***

## **Forderungskatalog „Schule in der Diskussion“**

### **1) Die Grundschulzeit muss erhöht werden.**

Die gemeinsame Grundschulzeit für alle Schülerinnen und Schüler ist auf 10 Jahre zu erhöhen (Gemeinschaftsschule).

### **2) Die Gemeinschaftsschule**

Die Gemeinschaftsschule wird als rhythmisierte Ganztagschule eingerichtet, in der Lernphasen mit anderen Elementen wie Bewegung und Entspannung abwechseln. Das gleiche gilt für die an die Gemeinschaftsschule anschließenden Schulen, die zum Abitur oder die im Vollzeitunterricht zu einem beruflichen Abschluss führen. Der Grundgedanke der rhythmisierten Ganztagschule ist auch an den Berufsschulen einzuführen.

### **3) Die Ganztagschule**

Die Ganztagschule ist für vier volle Tage in der Woche zu konzipieren. Das Ende des Schultages ist um 16 Uhr, damit die Kinder und Jugendlichen noch ausreichend Zeit für andere Tätigkeiten haben. Ein Nachmittag in der Woche bleibt frei, um den Kindern und Jugendlichen Freiraum für Selbsttätigkeit und Selbstorganisation (z.B. im Verband oder Verein) zu ermöglichen. Jedes Kind erhält ein kostenloses und gesundes Mittagessen. Hierfür sind geeignete Räumlichkeiten zu schaffen. Das Lesen wird durch schöne, einladende Schulbibliotheken angeregt.

### **4) Gesundheitsförderung und Bewegung**

Gesundheitsförderung, tägliche Bewegung und Sport, aber auch die musisch-kulturelle Bildung werden ausgebaut und fördern die Kinder und Jugendlichen in ihrer Gesundheit, Fantasie und Kreativität.

KJR-POSITIONEN

weiter auf Seite 2

### **5) Klassenstärken**

Die Klassenstärken werden deutlich reduziert. Angestrebt wird eine Stärke von maximal 20 Schülerinnen und Schülern pro Klasse.

### **6) Mehr individuelle Förderung – keine Aussonderung**

Klassenwiederholungen sowie Förderschulen werden abgeschafft.

Behinderung, Lernschwierigkeiten und anderen individuellen Einschränkungen wird mit entsprechender Förderung begegnet. Auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund oder in besonderen Lebenslagen werden in geeigneten Gruppen gefördert. Alle bleiben aber an der Gemeinschaftsschule. Grundsätzlich wird an den Stärken und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen angesetzt, nicht an ihren Schwierigkeiten und Schwächen.

### **7) Multiprofessionelle Teams**

An der Schule agieren multiprofessionelle und multinationale Teams, die neben ihrer fachlichen Qualifikation unterschiedliche Erfahrungshorizonte, z.B. Migration, mitbringen. Lehrkräfte kooperieren intensiv mit Sozialpädagoge/in und Schulpsychologe/in sowie weiteren Professionen, die an der Schule tätig sind. Die Prinzipien des Gender Mainstreaming werden angewandt.

### **8) Mehr Autonomie**

Die Einstellung von Lehrkräften an der Schule muss alleinige Sache der Schule sein. Schulen brauchen einen eigenen, ausreichenden Etat, um auf die spezifische Situation an der Schule, auf die unterschiedlichen Kinder und Jugendlichen eingehen zu können. Schulen, die in sozial belasteten Stadtvierteln sind, müssen mehr Geld erhalten, um durch umfassende Förderung die Chancengleichheit auch für benachteiligte Kinder und Jugendliche herstellen zu können.

### **9) Hausaufgaben**

Die Hausaufgaben, die zu Hause zu erledigen sind, werden abgeschafft. Es sind ausreichend Übungs- und Intensivierungsphasen im normalen Ganztagschulbetrieb vorzusehen, die Hausaufgaben (für zu Hause) überflüssig machen. Sie werden in den normalen Schulbetrieb integriert und sind Aufgabe der Schule.

weiter auf Seite 3

**10) Selbstreguliertes Lernen**

Kindern und Jugendlichen wird ein selbstreguliertes Lernen ermöglicht. Sie werden gefördert und befähigt, das eigene Lernen und Wissen selbst einzuschätzen, an ihrem individuellen Lernplan mitzuarbeiten und mit den Lehrkräften und Eltern zu einer gemeinsamen Leistungsbeurteilung zu kommen.

**11) Freiwilliges Engagement**

Das freiwillige Engagement der Schülerinnen und Schüler wird an der Schule gefördert und unterstützt und erfährt eine besondere Anerkennung.

**12) Kostenfreiheit der Schule**

Der Schulbesuch und sämtliche Lernmittel, die in der Schule und für die Schule gebraucht werden, sind kostenfrei. Für schulische Aktivitäten (z.B. Klassenfahrten) werden Fonds gebildet, die die anfallenden Kosten für benachteiligte/armutsbetroffene Schüler/innen übernehmen.

**13) Berufsfindung und Berufsausbildung**

Die Schulen wirken verstärkt an der Berufsfindung und -entscheidung mit. Kinder und Jugendliche werden intensiv beraten, bekommen umfassende Informationen über Berufsfelder und Berufsbilder. Bei beiden Geschlechtern wird daran gearbeitet, dass die geschlechtsspezifische Berufswahl in Frage gestellt wird. In Kooperation mit Firmen und Organisationen werden Praktika ermöglicht. Am dualen System der Berufsausbildung, das die Berufsschulen einschließt, wird festgehalten. Es soll keine Modularisierung der beruflichen Bildung geben.

*Dieses Positionspapier wurde von der Vollversammlung des KJR am 23.06.2009 beschlossen.*

KJR-POSITION